

Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
H. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Friedrich
Hans Scheele. Angelegenheiten: Alfred Schaffelke.
Sämtliche in Calw, D. N. XL 35: 3495 Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Angelegenheiten: 7.30
Uhr vormittags. Als Angelegenheiten gilt zur Zeit Preisliste S.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
N. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.85 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinplattige
mm-Zeile 7 Pfg., Restameile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschlag,
Erfüllungsort für beide Teile: Calw. Für richtige Übergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 32

Calw, Montag, 9. Dezember 1935

3. Jahrgang

Festtag der deutschen Volksgemeinschaft

Tag der nationalen Solidarität war ein Vertrauensbekenntnis zur Staatsführung

Bk. Berlin, 8. Dezember.

Tag der nationalen Solidarität — Höhepunkt des Winterhilfsjahres! Das Heer der unbekanntenen Helfer dieses größten aller sozialen Hilfswerke der Weltgeschichte wird an diesem Tage abgelöst von den Trägern der höchsten Stellen in Bewegung und Staat, Wirtschaft und Kunst, Presse und Rundfunk. Sie alle stellen sich in die vorderste Front der gewaltigen Schlacht gegen Hunger und Kälte, denen zu helfen, die als Opfer des vergangenen Systems Hilfe brauchen. In Stadt und Land sammelten am Samstag die Männer und Frauen, die Beruf und Amt sonst abhält, für die Volksgenossen, die trotz ihres Unglücks nicht weniger sind als die Sammler selbst — Mitglieder der großen, alle umfassenden deutschen Volksgemeinschaft! Die Reichshauptstadt als Sitz der Reichsregierung und zahlreicher Behörden gab am Samstag so recht ein Bild des Gemeinschaftswillens der Nation. Rund 4000 Sammler appellierten an das soziale Gewissen der Berliner — mit einem Bombenerfolg. Sammelbüchsen reichten nicht mehr aus — Truben und Eimer mußten an ihre Stelle treten.

Um Ministerpräsident Herr Göring war unter den Linden und am Wedding immer ein lebensgefährliches Gedränge. Hermann Göring hatte auf seiner Sammelbüchse einen riesigen Trichter anbringen lassen, so daß zehn Hände gleichzeitig ihr Opfer entrichten konnten. Seine Volkstümlichkeit kennzeichnet nichts besser als der echt berlinische Zuruf aus dem Gedränge: „Herrmann, schüttel mal, leben kann dir keiner!“ Von dem Gedränge um den Ministerpräsidenten „profitierten“ auch zahlreiche Filmschauspieler und Ministerialbeamte. Reichsminister Dr. Goebbels erhielt die erste Spende von seinem Töchterchen Helga. Auch um ihn wie um alle anderen Sammler herrschte lebensgefährliches Gedränge. Als die Opferfreudigen sieben Sammelbüchsen gefüllt hatten — mancher viestellige Scheid, viele ausländische Geldscheine und Münzen waren in ihnen — traten Eimer an ihre Stelle. Alle deutschen Mundarten waren zu hören: Brandenburg und Ostpreußen, Berlin und Schwarzwaldbäcker, Südbaden, Tiroler und Steirer, Siebenbürger und Banater wollten dem „Doktor“ ihr Scherlein geben. Mehrmals mußten stämmige SS-Männer dem Minister erst einen „Luftraum“ verschaffen. Nicht anders erging es dem Reichsinnenminister Dr. Frick, dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, dem Stabschef der SA, Luze, dem Reichsführer der SS, Himmler und allen anderen, die sich restlos einsetzten für das Gelingen dieses Tages. Den

Führern des Reiches und des Staates standen mit dem gleichen Eifer zur Seite die Künstler — manches Backfischchen mußte sich das heiß ersehnte Autogramm erst mit einer Winterhilfs-Spende von einer Mark aufwärts „erkaufen“ — die Presseleute und alle anderen. Und als dann der Führer nach Beendigung der Straßensammlung eine große Zahl von

Sammlern und Sammlerinnen dieses Tages in die Reichskanzlei einlud, um jeder persönlich eine größere Spende für das Winterhilfswerk zu überreichen, da war sein Gändebdruck zugleich der Dank der ganzen Nation, die an diesem Tage nicht mit dem Stimmzettel, sondern durch ihr Opfer ein erneutes Vertrauensbekenntnis abgelegt hat zur nationalsozialistischen Staatsführung!



In Stuttgart sammelten am Samstag, wie im ganzen Reich, die führenden Männer von Staat und Partei für das WHW. Links sehen wir Reichsstatthalter und Gauleiter Murr mit der Opferbüchse, rechts SS-Gruppenführer Prütemann im Gespräch mit SS-Oberführer Zeller. (Foto: Nov.)

Der Führer in Landshut

Landshut, 9. Dezember.

Aus Anlaß des 15. Gründungstages der Ortsgruppe Landshut der NSDAP, weilte der Führer Adolf Hitler am Sonntagabend selbst in Landshut und sprach zu den alten Kämpfern über die Erziehung des deutschen Menschengeschlechts. In ironischen, von überlegenem Spott getragenen Ausführungen wandte sich der Führer wiederholt an die „geistigen Zweifler“, die da glauben, daß die Bewegung vielleicht einmal in ihrer großen Aufgabe wankend werden könnte und rief ihnen zu: „Wer mit fünf oder sechs Mann ansgegangen ist, den Sieg zu erobern, der hat auch die Zuversicht, den Sieg zu halten.“

Die Pariser Ansprache

Zur Schlichtung des Abessinien-Streit
Paris, 9. Dezember.

Die französisch-englischen Besprechungen, die seit Samstag zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und dem englischen Außenminister in Paris stattfanden, sind am Sonntagabend abgeschlossen worden. Die Vorschläge sollen, wie in politischen Kreisen verlautet, Italien wesentliche Zugeständnisse gewähren, um ihre Annahme durch Mussolini zu ermöglichen, in dessen aber auch Englands letztes Wort sein. Aus den Unterhaltungen soll die zwischen England und Frankreich überlieferte Zusammenarbeit geklärt hervorgegangen sein, eine Zusammenarbeit, die weit über das diplomatische Gebiet des italienisch-abessinischen Streitfalles hinausreicht.

Der englische Außenminister Sir Samuel Hoare hat am Sonntagabend Paris verlassen, er fährt nach St. Moritz, wo er sich einige Tage zur Erholung aufhalten wird.

Das erste große sozialistische Unternehmen!

Der Führer spricht bei der Hundertjahrfeier der Eisenbahn in Nürnberg

Nürnberg, 8. Dezember.

Zur Jahrhundertfeier der deutschen Eisenbahnen trat der Führer, in dessen Begleitung sich auch Reichspropagandaminister Dr. Goebbels befand, am Sonntagvormittag in Nürnberg ein. Nachdem ihm Generalkommandant Dr. Dörpmüller die aus Anlaß der Jahrhundertfeier von Künstlerhand geschaffene Erinnerungsmedaille und Oberbürgermeister Liebel die aus dem Schienenmaterial der ersten deutschen Eisenbahn geprägte Medaille der Städte Nürnberg und Fürth überreicht hatten, begrüßte der Führer mit Handschlag jeden einzelnen der 60 Ehrenzeichenträger aus den verschiedenen Direktionsbezirken.

Bei dem anschließenden Festakt im Kulturvereinshaus umriß der Führer die politisch einzigende Bedeutung der deutschen Reichsbahn,

die — gewollt oder ungewollt — von Anfang an schon eine deutsche Reichsbahn gewesen ist. Anknüpfend an die Darlegungen der Redner führte er zunächst aus, daß — ganz gleich, was auch die modernen Erfindungen an neuen Verkehrsmöglichkeiten geschaffen haben — die Bedeutung der Reichsbahn als Träger des Massentransportes sich erhalten wird. „Der Kraftwagen ist ein individuelles Transportmittel. Das Flugzeug ist das schnellere Transportmittel. Das unbedingt sichere Massentransportmittel ist und bleibt für absehbare Zeit nach wie vor die Eisenbahn. Wir können uns sehr wohl das heutige Leben vorstellen ohne Flugzeug und auch ohne Kraftwagen. Wir können uns das heutige Leben nicht vorstellen ohne Eisenbahn! Ausgehend von dem Gesichtspunkte des Nutzens für die Gesamtheit wird es unsere Aufgabe sein, den Verkehrsmitteln im einzelnen die ihnen zukommende Betätigung zu sichern.“ Darüber hinaus muß man in der Eisenbahn, so wie sie sich in Deutschland entwickelt hat, das erste ganz große sozialistische Unternehmen sehen gegenüber dem Gesichtspunkt

ten der Vertretung rein kapitalistischer Einzelinteressen.

Das erkennt man erstens in der Organisation des Eisenbahnverkehrs an sich. Das Verkehrsnetz der Bahn ist in seinem innersten Wesen sozialistisch empfunden und sozialistisch gedacht: Es ist das eigenartige dieses Unternehmens, daß an der Spitze nicht die Frage des Gewinns, sondern die Befriedigung des Verkehrsbedürfnisses steht. Dieses Unternehmen hat mehr als irgendein anderes Unternehmen vom ersten Augenblick an, dem es in den Dienst einer größeren politischen Gemeinschaft trat, das Prinzip verfolgt, nicht Linien zu bauen dort, wo die Rentabilität absolut sichergestellt ist, sondern Linien zu bauen überall dort, wo das Bedürfnis nach einer Verbindung besteht, und den Ausgleich zu suchen zwischen denjenigen, die an sich rentabel sind und denjenigen, die nicht rentabel sein können. Unter stürmischer Zustimmung der Versammlung rief der Führer aus: Es würde ein unermeßlicher Rückschritt sein, wollten wir heute etwa den Gedanken vertreten, die Linien abzubauen, deren Rentabilität nicht gesichert ist. Das würde geradezu eine Rückkehr in schlimmste nur kapitalistische Auffassungen bedeuten.

Es ist daher für die Zukunft unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß nicht etwa die Deutsche Reichsbahn ein Opfer anderer Verkehrseinrichtungen wird, die sich noch nicht dieser größeren Grundfrage einer sozialistischen Leistung für die Gesamtheit zu eigen gemacht haben und nicht zu eigen machen können, sondern es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß in der Zukunft zwischen diesem sozialistischen Unternehmen und dem vorwärtsstürmenden Neuen unserer individuellen Verkehrsbedürfnisse eine Synthese gefunden wird. Unter keinen Umständen darf jedoch der Träger unseres gewaltigen Gesamtverkehrs irgendwie zu Schaden kommen.

Und zweitens sehen wir den sozialistischen Charakter der Reichsbahn

noch in etwas anderem. Sie stellt eine Warnung dar gegenüber den ausschließlichen Ansprüchen der privatkapitalistischen Doktrin. Sie ist der lebendige Beweis, daß man sehr wohl ein Gemeinschaftsunternehmen führen kann, ohne privatkapitalistische Tendenzen und ohne privatkapitalistische Führung. Denn man darf nicht vergessen: Die Deutsche Reichsbahn ist das größte Wirtschaftsunternehmen im Lande, der größte Auftraggeber, den es überhaupt auf der Welt gibt. Die Deutsche Reichsbahn könnte und kann jeden Verbleib ausschalten mit den rein privatkapitalistisch angelegenen Eisenbahnunternehmen.

Wer im Frieden z. B. Gelegenheit hatte, die Preussische Staatsbahn zu veranschaulichen mit den privaten Bahnunternehmen anderer Länder, der mußte denn doch feststellen, daß dieser Gemeinschaftsbetrieb — im höchsten Sinne des Wortes sozialistische



Das „Obernhauer Reiterlein“. Die Weihnachts-ansteckplakette des WHW. (Weltbild, A.)

Mißlungener Staatsstreich in Neval

Neval, 8. Dezember.

In der Nacht zum Sonntag verhaftete die Polizei eine größere Anzahl von politischen Verschwörern, die für Sonntagmittag 12 Uhr einen Staatsstreich beabsichtigt hatten.

Es handelt sich, wie wir erfahren, um einen Versuch der Bewegung der Freiheitkämpfer, die Macht an sich zu reißen. Die Verschwörung war gut vorbereitet worden; auch Waffen wurden verteilt. Bei den Verschwörern fand sich die Liste der neuen Regierung, an deren Spitze der Freiheitkämpfer Artur Sirk steht, der sich gegenwärtig als Emigrant in Finnland aufhält. Nach den Plänen der Verschwörer sollten die Mitglieder der Staatsregierung, der Staatspräsident, der Oberbefehlshaber der Wehrmacht und alle höheren Polizeibeamten notfalls mit Waffengewalt verhaftet werden. Die Polizei konnte sämtliche Verschwörer festnehmen, unter denen sich außer dem Revaler Führer der Bewegung, General Parla, auch einige höhere Offiziere befinden. Die Ruhe in Neval und im ganzen Lande ist durch das Zugreifen der Polizei nicht gestört worden.

Gemeinschaftsbetrieb — nicht nur vergleichsweise, sondern, daß er der best geleitete, der best organisierte und der auch kaufmännisch trotz dem rentabelste Betrieb gewesen ist. Dieser Betrieb hat dabei die größte Gemeinschaftsleistung erreicht, d. h. die Rentabilität entstand nicht durch eine rücksichtslose Ausnutzung des Materials, durch die schlechte Art des Unterbaues, durch eine betriebsunfähige Führung, durch eine außerordentliche Gefährdung der Reisenden, im Gegenteil, auf allen diesen Gebieten stand dieses Unternehmen weit an der Spitze aller ähnlichen Unternehmungen.

Es ist sehr wichtig, sich dies zu einer Zeit vor Augen zu halten, die sich nur zu leicht dem Extremen zuneigt und auf der einen Seite meint, es bestehe überhaupt nur eine sozialistische Gemeinschaftswirtschaft, oder umgekehrt, es könne überhaupt nur eine kapitalistischen Interessen dienende Wirtschaft geben. Wir sehen die unendlichen Erfolge der kapitalistischen Wirtschaftsentwicklung des vergangenen Jahrhunderts, aber wir haben in der Reichsbahn zugleich einen schlagenden Beweis, daß es genau so gut möglich ist, ein Unternehmen auf einer anderen Basis musterhaftig und beispielgebend aufzubauen. Und darin liegt ein unendlich großer Wert. Wir können daraus lernen und für die Zukunft daraus auf dem einen oder anderen Gebiet auch Folgerungen ziehen, nicht einer Doktrin wegen, sondern einer nüchternen Erkenntnis entsprechend.

Und drittens: diese Bahn ist ein unendlich sozialistisches Unternehmen in der ganzen Art ihrer inneren Organisation. Sie ist der schlagende Beweis dafür, daß es möglich ist, eine gewaltige Gemeinschaftsleistung zu erzielen, ohne — und das ist wichtig — unerhörte Belohnungen durch Gewinne einzelner Menschen. „Das, was wir auf der einen Seite in unserer Armee sehen, das sehen wir hier auf wirtschaftlichem Gebiet; ein gigantisches Unternehmen, das sich wesentlich aufbaut auf Pflichtbewußtsein und Diensttreue.“ Das werden Sie mir wohl alle zugestehen, daß — ganz gleich, welchen Platz der einzelne in der Deutschen Reichsbahn einnimmt — im wesentlichen wirklich keine privatkapitalistische Entlohnung für die gegebene Leistung erfolgt, sondern daß dieses ganze Riesenunternehmen sich auch als Wirtschaftsunternehmen aufbaut auf Gedanken und Grundsätzen, die wir in unserer Verwaltung, in unserem Beamtenkörper und in der Armee kennen. Es ist

eine Organisation unerhörtester Pflichterfüllung.

angefangen vom Streckenarbeiter oder Weichensteller bis hinauf zur höchstbeamteten Führung dieses Unternehmens.“ Das ist wichtig zu wissen, in einer Zeit, in der nur zu leicht unter den Einwirkungen der sonstigen Wirtschaftsentwicklung die Meinung vertreten werden kann, die Führung eines großen Wirtschaftsunternehmens ist ohne privatkapitalistische Tendenzen überhaupt nicht denkbar. Dabei ist dieses nach ethisch und moralisch höchststehenden Gedanken geleitete und organisierte Unternehmen zugleich das fortschrittlichste Verkehrsunternehmen, das es überhaupt gibt. (Stürmischer Beifall.)

„Daß wir Nationalsozialisten gerade diese Seite besonders begrüßen, ist selbstverständlich, wir kämpfen für einen Staat, der aufgebaut sein soll auf dem Gedanken, daß Gemeinnutz vor Eigennutz stehen soll. Uns

Aufruf zur Erzeugungsschlacht

Reichsstatthalter Murr an die schwäbischen Bauern und Bäuerinnen

Im „Wochenblatt der Landesbauernschaft Württemberg“ hat Reichsstatthalter P. Murr nachstehenden Aufruf erlassen:

Bauern und Bäuerinnen! Im Herbst erntet der Bauer die letzten Ergebnisse seiner mühevollen Arbeit auf dem Boden seiner Ähren und vertraut zugleich neue Saat seiner Scholle an. Stolz und voll Dankbarkeit blicken wir auf die erfolgreiche bäuerliche Arbeit des nun zu Ende gehenden Jahres und voll Hoffnung sehen wir dem entgegen, was bäuerlicher Fleiß im kommenden Jahre dem Boden bringt. Wir treten damit in einen weiteren Abschnitt des Kampfes um die Selbstversorgung des deutschen Volkes ein.

In diesem Kampfe steht aber der deutsche Bauer nicht allein. Ein ganzes Volk begleitet seine Arbeit mit dem heißen Wunsche, daß sie gelingen möge. Vorbei sind die Zeiten, zu denen bäuerliche Arbeit gering geachtet und als unwesentlich für das Wohl des eigenen Volkes betrachtet werden konnte. Im nationalsozialistischen Staat bezieht

jeder, wie eng sein Wohlergehen von dem Gedeihen dessen abhängig ist, was die deutsche Scholle zu spenden vermag. Der deutsche Bauer wiederum ist sich der großen Verantwortung, die dadurch auf seinen Schultern liegt, voll bewußt. Er hat den Willen, zu tun, was in seiner Macht liegt, um dem deutschen Volke seine Unabhängigkeit auch in der Ernährung zu erkämpfen.

Bauern und Bäuerinnen! Mit Tatkraft und Gottvertrauen werdet ihr wiederum an die Aufgabe herangehen, die euch der Führer gestellt hat. Aus dem heiligen deutschen Boden, der euch anvertraut ist, werdet ihr das Letzte herausholen. Kein Fleckchen Erde soll unbebaut bleiben. So beginnen wir mit Zuversicht das zweite Jahr der Erzeugungsschlacht und haben den Glauben, daß im nächsten Herbst wiederum die bäuerliche Arbeit gesegnet sein wird von reichem Erfolg. Der deutsche Bauer soll aber dann mit Stolz von sich bekennen dürfen, daß er es gewesen ist, der unserem Volk sein tägliches Brot gesichert hat.

Dr. Ley: Wir kapitulieren niemals!

Gewaltiger Abschluß der 5. Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront

Leipzig, 7. Dezember.

Am Freitagnachmittag wurde die fünfte Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront mit einem eindrucksvollen Appell, an dem auch Abordnungen der Wehrmacht und aller Parteigliederungen teilnahmen, geschlossen. Abschließend sprach Reichsleiter Dr. Ley in der Konzerthalle zu den 4000 DAF-Mitgliedern:

„Daß der Reichsstatthalter nicht mehr der höchste Beamte im Deutschen Reich sei, beweise die Nichtexistenz der nationalsozialistischen Welt. Ohne Deutschland kann heute keine Politik mehr in der Welt gemacht werden. Das gönnt uns der Jude nicht. Dem jüdischen Bankrott gegenüber gibt es nur eine Parole: Deutsches Volk, erhoffe nichts von draußen! Deutschland gleicht einer belagerten Festung. Wir dürfen uns nicht in einem Begeisterungsrausch über unsere Lage hinwegtäuschen. Man muß dem Volk die Wahrheit sagen, aber nicht wie ein Kennen-des-Weiß, sondern wie ein Mann zum andern.“

„Innerhalb der ‚belagerten Festung‘ darf es keinen Streit geben. Da in der Burg Deutschland nur eine gewisse Menge Lebensmittel und Rohstoffe als Waffen und Munition vorhanden ist, darf niemand verschwenderisch damit umgehen. Nachdem 5 1/2 Millionen Arbeitslose als Verbraucher hinzugekommen sind, wird es mit einem Schlag offenbar: Wir sind ein Volk ohne Raum. Wir können nicht aemulieren auf einem

Wochen erzeugen, höchstens 60 v. v. des Bedarfs. Ebenso steht es mit der Kleidung. Unsere Golddecke ist zu gering geworden, um den Zuschußbedarf kaufen zu können. Wir könnten Butter und Fett im Ausland kaufen, aber dann fehlen die Mittel zum Kauf von Rohstoffen, die wir für die Arbeitsbeschaffung und die Wehrhaftmachung des Volkes notwendig haben. Wenn wir kein Kupfer, kein Nickel, keine Wolle wegen des fettes kaufen könnten, ständen mit einem Schlag mindestens 4 1/2 Millionen Arbeitslose da. Darauf wartet der Jude. Die Antwort des Volkes muß sein: Wir kapitulieren niemals!“

Der Arbeiter muß bei seiner schweren Arbeit zumindestens den Teil der Nahrung Deutschlands bekommen, der ihm zukommt. Wir werden einen Appell an die Besiegten richten, zugunsten der Schwerarbeiter auf ihre Retractionen Verzicht zu leisten. Die Frage ‚Fett oder Arbeit?‘ werden wir in einem Prüffeld für den deutschen Arbeiter und zur Parole der kommenden Vertrauensratswahlen machen. Wir haben bewiesen, daß wir vor dem Schicksal die Seele niemals streichen. Die nachfolgenden Geschlechter werden härter und unbeugsamer und fanatischer sein als wir. „Dann“ so schloß unter jubelnder Zustimmung Dr. Ley, „das weiß ich holen wir die Freiheit aus dem Himmel und den Teufel aus der Hölle. Mit Adolf Hitler für die deutsche Freiheit!“

„bewegt dabei ein ungeheures Maß von Idealismus. Manche sagen sogar, von einer nicht berechtigten Phantasie, einer Ideologie. Aber wir haben gewaltige Beispiele und begründete Unterlagen dafür in der Geschichte, — dem Staat an sich, der Staatsverwaltung, dem Beamtenkörper, der Armee und hier in einem Wirtschaftsunternehmen die ‚Deutsche Reichsbahn‘, — daß so eine Auffassung sicher realisierbar erscheint. Ich weiß, daß nichts auf der Welt mit einem Schlag geht, daß alles seine Entwicklungszeit benötigt. Aber ich bin der Überzeugung, daß eine solche Entwicklung

denkbar und es unsere Aufgabe ist, einer solchen Entwicklung überall nachzuströmen. Nicht, um einer Doktrin zu dienen. Wir wissen ganz genau, daß wir an keiner Stelle die Initiative der Persönlichkeit hemmen dürfen. Das wollen wir nicht. Aber es ist nötig, daß als das große Schlußziel immer wieder der Leitgedanke aufgestellt wird: Die Leistungen des einzelnen haben in erster Linie der Gesamtheit zu dienen, und der Nutzen, der für die Gesamtheit abgeworfen wird, wird sich umsetzen in den

Neuer Luftangriff auf Dessau

Dschibuti, 8. Dezember.

Samstag früh bombardierte ein italienisches Geschwader abermals die Stadt Dessau. Es wurden über 50 Bomben abgeworfen. Nach italienischen Behauptungen ist die Stadt vollkommen zerstört, da insbesondere die Bomben eine verheerende Wirkung gehabt haben.

Neun Ärzte des von Bomben getroffenen amerikanischen Hospitals in Dessau und des Roten Kreuzes haben eine Erklärung veröffentlicht, in der die Verwüstungen durch den Bombenangriff geschildert werden, um dann festzustellen: „Wir erklären nochmals, daß sich die Ambulanzen und das Hospital außerhalb der Stadt befinden und die Zeichen des Roten Kreuzes an vielen Stellen sichtbar angebracht worden sind. Wir protestieren vor der ganzen Welt und zeigen es sämtlichen Regierungen an, daß die Italiener Brand- und Explosivbomben auf unsere Lazarette abgeworfen haben. Wir beklagen Tote und Verwundete durch diese grausame Demonstration und fragen, mit welchem Recht das geschieht.“ Italiensherieser werden die abessinischen Meldungen über den Bombenangriff auf das amerikanische Hospital zurückgewiesen und erklärt, daß Italien von dem Vorhandensein dieses Krankenhauses trotz der Anzeigepflicht bis jetzt keine Kenntnis habe. Der Angriff habe einem abessinischen Zettlager gegolten, wie das auch im Heeresbericht vom Samstag festgelegt worden sei. Der Abschluß zweier italienischer Bomber durch die abessinische Fliegerabwehr wird bestritten.

Großbritannien im Rebel

London, 8. Dezember.

England, Schottland und Wales sind seit Sonnabend früh in dichten Nebel eingehüllt. Nur einige Bezirke im äußersten Westen des Landes sind nebelfrei. Am stärksten ist der Nebel wie üblich im Südosten Englands. In London herrschte mittags um 12 Uhr nächtliches Dunkel, und die Sicht ist nur wenige Meter weit. Der Verkehr in den Straßen beschränkt sich auf ein Mindestmaß, und viele Angestellte und Arbeiter konnten ihre Arbeitsstätten infolge des Ausfalles an Omnibussen und Straßenbahnen nur mit großer Verspätung erreichen. Die meisten Flughäfen haben den Luftverkehr eingestellt.

Teil des Rugens, der auf den einzelnen Gebieten verwickelt, auf anderen Gebieten in der Entwicklung begriffen, auf anderen Gebieten überhaupt nicht reif zur Entwicklung. Aber wir wollen uns hüten vor irgendeiner Doktrin, vor der einen wie vor der anderen.

Die Deutsche Reichsbahn ist ein Beweis dafür! Und so möchte ich am heutigen Tage den Männern danken, die an diesem großen Gemeinschaftswerk tätig sind, den leitenden Männern, an der Spitze Ihnen, Herr Generaldirektor, und den Hunderttausenden von Beamten und den Hunderttausenden von Arbeitern. Indem sie an einem solchen Gemeinschaftswerk mitarbeiten, helfen sie mit, die Grundlage zu schaffen für einen Staat der Zukunft. Ich möchte ihnen allen danken, die in der Deutschen Reichsbahn als tätige Männer unseres Volkes nicht kapitalistischer Gesichtspunkte wegen ihre Pflicht erfüllen, sondern ihre Pflicht erfüllen als deutsche Volksgenossen.“

Die Schreckenfahrt der „Hiawatha“

Roman von Heinrich Weiler

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin

Man sieht deutlich, wie von der „Regensburg“ in Hast die Boote herabgelassen werden.

Ein Dutzend Leute sind es die hinter den Fortschritt zum Oberdeck emportrampeln. Matrosen Stewards, Heizer, Köche, Maschinisten alle verkrummt, mit halbverbrannten Kleidern verklebten Gesichtern, blutend und erschlagen. Sie sehen furchterregend aus, aber es ist die Elite: Seeleute die bis zum letzten ihre Pflicht getan haben. Männer, die sich den wilden Tieren da unten entgegenstellen haben und auch jetzt entschlossen sind das Neueste zu wagen.

Georg trat auf die Klöße, die längst zusammengebunden und gehämmert auf den Deck herumlagen. Die Boote sind nicht klar zu machen, Kameraden. Wir haben zu starke Schlagseite. Wir müssen die Klöße zu Wasser bringen. Dann über Bord, sobald die Rettungsboote von drüben nahe genug heran sind. Wer sich uns in den Weg stellt, wer euren Anordnungen nicht gehorcht oder sich widersetzt, wird schonungslos niedergelassen! Sind wir einig?“

„Alles richtig!“

Der letzte Kampf beginnt. Schnell schnell, denn schon greifen die Flammen nach dem Oberdeck dem letzten Zufluchtsort. Wanyu häuften zerrten die Klöße über den Vorwand lassen sie ins Wasser gleiten. Nun herunter mit den Passagieren. Von den reißenden Tieren unten auf dem Bromenabendeck sind

die meisten bereits beim Anblick der heranrudernden Boote mit Schreul über Bord gesprungen. Manche sind auf der glühenden Schiffswand aufgeschlagen andere geratet im Strudel unter das Schiff und verwinden spurlos. Köpfe, wild kämpfende Arme tauchen im Wasser auf. Der Anblick der mit den Wellen ringenden schreienden Menschen nimmt auch den besonnenen Passagieren den Mut. Verworfene Klöße werden laut. „Alles ist umsonst!“ — „Kein Einziger kommt lebendig zu den Booten!“ Soll auch hier noch die Panik einsetzen?

Georg erkennt die Gefahr. Er schwingt sich auf die Reling und formt die Hände zum Trichter um den Mund.

„Nach Steuerbord!“ schreit er in deutscher Sprache den Männern zu, die da unten vor sich ihre Boote herantreiben. „Hier können wir nicht runter!“

Die Antwort ist nicht zu verstehen. Aber die Matrosen der „Regensburg“ legen sich in die Riemen die Boote rudern in großem Bogen um das brennende Schiff herum.

Die Steuerbordseite ist ein einziger dichter Qualm, aus dem rote Flammen züngeln. Aber sie liegt tief, die Reling berührt fast das Wasser. Hier ist die einzige Möglichkeit.

„Ins Wasser! Gleichviel, ob ihr etwas seht oder nicht!“ brüllt Georgs Stimme durch den Rauch. Matrosen und Passagiere sind verkrümmt verschwinden. Nur Schreien und Lärmen hört Georg aus der Nebelwand,

irgendwo knallt kurz und scharf ein Revolvergeschuß. Georg hält Ethel und Georgia rechts und links in seinen Armen. Einen Moment sieht er sich nach Mr. Swift um. Unmöglich, zu entscheiden, ob er unter den Geiseln ist, die in den Rauchwolken auftauchen und wieder verschwinden. Georg fühlt seine Knie gegen die Reling stoßen. Er läßt sein Mädchen los. „Kannst du schwimmen, Ladybird?“

Die Frage erichmet leiklam, aber es ist schon so: Menschen, die zur See fahren, erzählen sich alles Mögliche, aber keiner denkt daran, den anderen zu fragen, ob er schwimmen kann. Georgia kann es. Sie nickt nur kurz und preßt sich dicht an Georgs Seite.

„Aber ich will bei dir bleiben, Georg!“

„Ich komme nach. Spring hinunter und schwimm wie der Teufel, sobald du im Wasser bist, Ladybird! Hauptache ist, daß du aus der Rauchwolke herauskommst und die Boote sehen kannst.“

„Und — Miß Swift?“

„Kümmere dich nur um dich, Kind! Jetzt ist der Augenblick da, wo jeder nur für sich selber sorgen kann!“

Georgia will Einwände machen, will sich nicht von Georg trennen, will wenigstens Abschied nehmen, — da weicht der Boden unter ihren Füßen. Ein rascher Schwung Georgs wirft sie in das Wasser.

„Georg!“ kragt es aus dem Unlichtbaren noch einmal auf. Der junge Funke beißt die Zähne zusammen und ereilt rasch nach Ethel.

„Jetzt Sie, Miß Swift!“

„Ich ... ich kann nicht.“ Georg sieht, daß ihre Glieder steif und apathisch sind von den aussetzenden Schreckenstunden. Einen Augenblick jögert er. Wird sie überhaupt schwimmen können? Wird sie nicht im Nu untergehen, wie ein Klotz? Aber eine andere Möglichkeit gibt es nicht, und er Georg hat noch mehr zu tun. Er kann nicht mit hin-

unterpringen und sie über Wasser halten. Sein Platz ist auf der „Hiawatha“, so lange noch jemand an Bord ist. Ethel Swift schreit nicht, als er sie in seinen Armen hochhebt. Ihre Augen sind fest geschlossen. „Schwing dich über die Reling, dann stürmt er, den Arm vor Mund und Augen pressend, blindlings zurück durch den Rauch, bis er wieder die Brücke sieht. Die Flammen züngeln kriechen schon an den Pollen herauf, knistern um die Klanken da oben. Noch immer steht Bob Nise am Steuerruder, es längt nichts mehr zu steuern gibt. Du meldest sich Georg nicht dienlich beim „Zweiten“. Er berührt nur leicht den Arm Bob Nises.

„Es ist Zeit, Sir.“

Ein ruhiger, fester Blick trifft ihn. „Sind Sie nicht, mein Junge, wo der Captain sein hat, so lange noch ein Mann an Bord ist?“

Georg gibt keine Antwort darauf. Er pflanzt sich nur schweigend neben dem Alten auf und sieht über die Flammen hinweg. Ein drittes Schiff, der Zerstörer „Mantani“, ist inzwischen aufgetaucht und jagt in rasender Fahrt dem Schauplatz der Katastrophe zu. Die Boote der „Macenzie“ umkreisen nach allen Seiten das Schiff, fischen Menschen auf, die um ihr Leben schwimmen oder bewußtlos im Wasser treiben. Gimae der Boote rudern schon vollbesetzt mit Geretteten zurück. Die Boote der „Regensburg“ aber sind mit Todeserachtung mitten in die schweren Rauchwolken hineingefahren, die Steuerbord von der „Hiawatha“ über das Meer rollen. Man hört die langgezogenen, unablässigen Orientierungsrufe der Bootsführer. Ob Georgia in dem Unlichtbaren da drüben aufgespürt und gerettet wird?

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 9. Dezember 1935

W.H.W.-Opfertage

Das verflossene Wochenende stand ganz im Zeichen des Winterhilfswerks. Der „Tag der nationalen Solidarität“ sah auch in Calw alle im öffentlichen Leben an führender Stelle stehenden Männer, Politische Leiter und Beamte, mit der Sammelbüchse in den Straßen. Bei der harten Kälte war die vielstündige Samelarbeit nicht leicht, aber der pflichtbewusste Einsatz aller Beteiligten im Dienst des Winterhilfswerks wurde durch ein recht ansehnliches Spendenergebnis belohnt. Insgesamt sind in Calw 526 RM gesammelt worden. In Althengstett kamen 44 RM für das W.H.W. auf.

Am Sonntag stand die Freiw. Sanitätskolonne Calw im Dienste des W.H.W. Sie führte die Reichsgeldsammlung für den Monat Dezember sowie die Eintopfammlung in den Häusern durch. Wer da glaubte, die Opferfreudigkeit für das W.H.W. werde durch den vorangegangenen Sammeltag beeinträchtigt, sah sich getäuscht. Bei der Reichsgeldsammlung wurden in Calw 456 RM gezeichnet, während an Eintopfspende 645 RM aufkamen. Diese Ergebnisse halten sich im Rahmen der vorjährigen und sind Beweise freudiger Opferbereitschaft.

Zu Verwaltungspraktikanten bestellt

Auf Grund der im Herbst 1935 abgehaltenen Prüfung für den gehobenen mittleren Verwaltungsdienst sind folgende Kandidaten für befähigt erklärt und zu Verwaltungspraktikanten bestellt worden: Wilhelm Döngus von Deckenpfronn, Richard Luz von Ernstmühl und Eugen Schüßle von Calw.

Züchtererfolge

Auf der 12. Farnenvereinerung der Flechtzuchtverbände Herrenberg-Ludwigsburg in Herrenberg konnten folgende Farnenzüchter aus dem Kreis Calw für ihre Zuchttiere Preise erhalten: In Klasse 4 (Farnen 12-18 Monate alt) Albert Fischer, Deckenpfronn, einen 3. Preis, außerdem einen 1. Milchleistungspreis. In Klasse 5 (Farnen 11-12 Monate alt) Albert Fischer, z. Bamm in Deckenpfronn, einen 2. Preis, zudem einen 3. Milchleistungspreis. Georg Claus, Oberhaugstett, einen 2. Preis. Karl Döngus, z. Felsenburg, Deckenpfronn, einen 3. Preis.

Im Zuge vom Tod ereilt

Auf Station Teinach wurde gestern Abend im Zuge, der Calw um 18.26 Uhr in Richtung Nagold verläßt, ein Einwohner von Oberhaugstett namens Süß vom Schlagfluß getroffen. Ärztliche Bemühungen hatten keinen Erfolg mehr; der Tod trat in kurzer Zeit ein. Die Leiche des Verstorbenen wurde nach Oberhaugstett verbracht.

Vom Rathaus Simmozheim

Sitzung mit den Gemeinderäten am 6. Dez. Nach Beratung mit den Gemeinderäten wurden vom Bürgermeister folgende Entscheidungen getroffen: Der Nutzungsplan für das Jahr 1936, welcher gegenüber den Vorjahren eine etwas erhöhte Nutzung vorsieht, wird anerkannt. — Die Tagelohnsätze für Holzhauserarbeiten werden neu festgesetzt bzw. dem Tariflohn angepaßt. — Die Holzhauserarbeiten für den kommenden Winter werden auf Grund der eingekommenen Angebote vergeben. — Ein Gesuch der Anlieger der Mittelstraße um Anbringung einer Straßenbeleuchtung muß zurückgestellt werden, da die hierzu nötigen Mittel zur Zeit nicht vorhanden sind. — Die Gemeinde gehört dem Gewerbeclubverband Weildersdorf an. Einem Gesuch der Gewerbeschule Calw, letzterer als Verbandsmitglied beizutreten, kann daher nicht nähergetreten werden. Zwei Schülern der Landwirtschaftsschule Calw aus der Gemeinde wird wie üblich ein Drittel des Schulgelds als Schulgeldbeihilfe gewährt. — Die Gemeinde hat unmittelbar

Handwerksarbeit auf den Weihnachtstisch!

Eine Fülle von Schwierigkeiten hatte es bisher verhindert, daß viel Handwerksarbeit auf den Weihnachtstisch kam. Weihnachten war für die meisten Handwerker kein Fest ungetriebener Freude, weil für sie gerade die letzten Monate des Jahres schlechten Geschäftsgang zu bringen pflegten. Die Welle der Weihnachttaufträge flutete im wesentlichen an dem kleinen und mittleren Handwerksbetrieb vorbei und befruchtete andere Gebiete der Wirtschaft.

Darum hat der Reichsverband des Deutschen Handwerks in diesem Jahre angefangen, hier Abhilfe zu schaffen. Eines der Mittel, das Handwerk in den Weihnachtsgeschäftsgang einzuführen, ist der Weihnachtsguttschein für Handwerksarbeit. Man wird in den Papierhandlungen, bei den handwerklichen Dienststellen und bei den Handwerksmeistern künstlerisch ausgestattete Gutscheine erhalten. Den ausgefüllten Gutschein legt der Schenkende statt einer Handwerksleistung auf den Weihnachtstisch. Diese für Handwerksarbeit neuartige Form des Schenkens dürfte großen Anlang finden.

oberhalb des Reservoirs eine Quelle gefaßt. Zu diesem Zweck war die Benützung des Nachbargrundstücks (Besitzer: Talmont-Gros) notwendig. Das gefaßte Wasser wurde bereits durch Vertrag von 1887 von der Gemeinde erworben, während durch weiteren Vertrag von 1891 festgelegt wurde, daß der jeweilige Besitzer des in Frage stehenden Grundstücks die Benützung des Grundstücks durch die Gemeinde für derartige Zwecke zu gewähren hat. Die für die in letzter Zeit vorgenommenen Grabarbeiten von der Gemeinde zu zahlende Entschädigung wird auf 25 RM festgesetzt, wobei jedoch ausdrücklich festzustellen ist, daß damit die Gemeinde ein außer-

gewöhnliches Entgegenkommen gezeigt hat. Hervorzuheben ist, daß sämtliche Entscheidungen die einmütige Zustimmung der Gemeinderäte sowie der beiden anwesenden Beigeordneten gefunden hat.

Bad. Hof-Lichtspiele

Heute Abend läuft letztmals in den Bad. Hof-Lichtspielen in Calw der meisterliche Tonfilm „Königswalzer“. Wer das große Filmwerk noch nicht gesehen hat — und das wird, nachdem am Sonntagabend keine Vorstellung stattfinden konnte, bei vielen der Fall sein — sollte heute Abend den Besuch nicht versäumen.

Nationalsozialistische Weltanschauung

ist die Synthese aus Blut, Charakter und politischem Glaubensbekenntnis

In der zweiten im Verlauf der Werbe- und Aufklärungsreihe der NSDAP von der Ortsgruppe Calw veranstalteten Großkundgebung sprach gestern Abend SA-Brigadeführer P. Wagenbauer, Stuttgart, im überfüllten Saal des „Bad. Hof“. Darbietungen des NS-Orchesters, des Spielmannszuges der Politischen Leiter, der Feiertagskapelle und der SA, sowie der feierliche Ein- und Ausmarsch der Fahnen umrahmten die von Ortsgruppenleiter P. Widmaier geleitete Kundgebung. Was Brigadeführer Wagenbauer in der rauhen, herzlichen Art des SA-Mannes der großen Versammlung vermittelte, war die Auffassung eines politischen Soldaten und alten Kämpfers, die in ihrer Klarheit und Eindeutigkeit auch den letzten Zweifler überzeugen und zur Pflicht gegenüber Volk und Nation aufrufen mußte.

Im ersten Teil seiner Rede setzte P. Wagenbauer auseinander, was unter nationalsozialistischer Weltanschauung zu verstehen ist. Er kennzeichnete sie als Synthese aus Blut, Charakter und politischem Glaubensbekenntnis und zeigte nach Entwicklung dieser Einzelbegriffe die Wege auf, welche zum Nationalsozialismus führen: den Weg über den Charakter durch blut- und gefühlsmäßige Weltanschauung und den Weg über das Erkennen und Erleben des nationalsozialistischen Programms, der zum politischen Glaubensbekenntnis des Nationalsozialismus hinleitet. Jeder Volksgenosse muß wissen, daß die Forderung des Führers, daß jeder einzelne innerlich durch weltanschauliche Haltung zur großen Volksgemeinschaft steht, eine harte Verpflichtung bedeutet. Die Überzeugung allein: der Führer ist da, er wird es schaffen, genügt nicht; jeder muß täglich durch seine Haltung mitwirken am großen Werk der deutschen Volkveredlung.

Die blutgemäße Weltanschauung kommt aus dem Inneren, sie lebt im Unterbewußtsein des Menschen und zeigt sich z. B. im Opfer für W.H.W. Das Blut eines Volkes ist sein Schicksal. Völker, die ihr Blut vernachlässigen — wie z. B. Griechen und Römer im Altertum — gehen unter. Der Redner zeichnete in diesem Zusammenhang das oft gehässige verzerrte Bild des Urgermanen, der ein Kämpfer, Arbeiter, Vater und Kulturbringer ohnegleiches gewesen ist. Die blutgemäße und feilsch-geflügelte Väterlichkeit unseres Volkes war der Grund seines Niederganges. Heute ist dieser Gefähr durch die Rassenlehre des Dritten Reiches ein Ende gesetzt. Aus dem Blut heraus bilden sich wieder Sinn für Brauchum und Charakterhaltung unserer Vorfahren. Kunst, Musik, Literatur werden wieder blutgebunden. Zwangsläufig führt das Problem Blut mit dem Wissen, daß jeder in sich die Zukunft seines Volkes trägt, zur Volksgemeinschaft.

Alle Metzelsuppen verboten

Einer amtlichen Anweisung des Württ. Schlachtviehverwertungsverbandes zufolge, ist mit sofortiger Wirkung in Württemberg die Veranstaltung von sogenannten Metzelsuppen verboten worden. Es konnte nicht mehr länger zugehen werden, wie manche Leute fortgesetzt von einer Metzelsuppe zur anderen wanderten (bekanntlich ja teils freiwillig, teils durch Geschäftsbeziehungen gezwungen) und dabei eben von jenem Schweinefleisch ohne Not, aber in Mengen verzehrten, das zur gleichen Zeit in den größeren Städten knapp ist. Man geht davon aus, daß es Pflicht ist, den schaffenden Volksgenossen in den Städten eine genügend große Zufuhr von Schweinefleisch zu sichern, und daß dann erst, wenn dies geschehen ist, wieder an der Seite der Metzelsuppen zurückgekehrt werden kann. Dieser Grundsatz ist voll und ganz anzuerkennen.

Wer darf Hauschlachtungen vornehmen? Bei dieser Gelegenheit sei gleich angegeben, wer Hauschlachtungen von Schweinen vornehmen darf:

1. Jeder Private, der nachweist, daß er das Schwein, das er schlachten will, in den letzten drei Monaten selber ausgezogen und gemästet hat, kann ohne weiteres die nötige Schlachtgenehmigung, also einen Schlachtschein, vom Obermeister der zuständigen Metzgerei bekommen, den er darum zu ersuchen hat. Aber wie gesagt: diese 3 Monate sind nachzuweisen! Außerdem ist zu beachten, daß

Auch der Charakter ist blutgebunden. Zum Charakter gehört der Besitz eines Willens, oder das sich Anerkennen eines Willens. Jeder deutsche Mann, jede deutsche Frau hat die Verpflichtung, sich selbst so zu erziehen, daß die Gesamtheit des ganzen Volkes charakterlich anständig wird. Die Charakterhaltung des einzelnen muß den Grundgesetzen der nationalsozialistischen Weltanschauung „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ und „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ entsprechen. Der Wille, selbst vor dem großen Ganzen zurückzutreten und Rücksicht auf die Gemeinschaft zu nehmen, hat sich durchzusetzen.

Gefinnungsadel und Schwertadel ergeben den deutschen Menschen. Seine Charaktereigenschaften sind Kameradschaft, Treue, Manneszucht, Tapferkeit, Aufopferung, Pflichtgefühl, Sauerkeit. Alle diese Begriffe sind keine nationalsozialistischen, aber sie, die als Eigenschaften von jedem Deutschen gefordert werden dürfen, führen unbedingt zum Nationalsozialismus hin.

Die Forderung: Deutscher Mensch, du mußt ein politisches Glaubensbekenntnis besitzen, weist den schwersten Weg, das bewußte Erringen der nationalsozialistischen Weltanschauung. Das nationalsozialistische Glaubensbekenntnis ist und bleibt das Programm der Partei, das restlos durchgeführt wird. Es ist Pflicht jedes Volksgenossen, sich mit den Forderungen dieses Programms zu beschäftigen, sie in ihrem Sinn zu erkennen und an ihrer Verwirklichung mitzuarbeiten. Nur wer das Programm kennt, vermag den Nationalsozialismus zu erleben, d. h. das ganze Leben unter seinem Gesichtswinkel sehen und durchbringen lernen. Und hieraus erst kann das Glaubensbekenntnis zu dem Erlebten erwachsen.

Unser Marsch in die Jahrhunderte muß weltanschaulich unterbaut werden. Nicht etwa deshalb, um Kriege führen zu können. Wir brauchen die nationalsozialistische Weltanschauung allein dazu, um Tag für Tag nichts als Deutsche zu sein, um die Dreieinigkeit Blut, Charakter und Glaubensbekenntnis einmündig zu lassen in die große Volksgemeinschaft.

P. Wagenbauer sprach anschließend über die Kraftwirkungen der nationalsozialistischen Weltanschauung: Ihre Anziehungskraft auf blutverwandte Völker sowie ihre Abwehrkraft gegen feindliche Elemente wie Bolschewismus, Weltjudentum und liberalistisches Freimaurertum, und deutete mit einem Ausblick in die Zukunft die europäische Sendung des nationalsozialistischen Deutschland an.

Im zweiten Teil seiner Rede rechnete P. Wagenbauer, immer wieder von begeistertem Beifall unterbrochen, mit den Feinden des Staates ab. Der Reihe nach kamen Kommunisten, Sozialisten, Freimaurer, Juden,

aus Hauschlachtungen nichts an andere Personen verkauft werden darf.

2. Die unter 1. aufgeführte Bestimmung gilt grundsätzlich nicht für Gastwirte — und zwar deswegen, weil sie ja nicht für den eigenen Bedarf schlachten, sondern zum Verkauf an andere Leute, an ihre Gäste. Wegen dieses Weiterverkaufes müssen auch die Gastwirte, die ein selbstgemästetes oder gar ein aufgekauftes Schwein schlachten wollen, eine besondere Genehmigung des Württ. Schlachtviehverwertungsverbandes einholen, was sie am besten auf dem Weg über die Kreisbauernschaft (Kreisbauernschaft Schwarzwald-Nord, Altensteig) tun, damit keine Zeit verloren geht. Genehmigt der Schlachtviehverwertungsverband das Gesuch, dann bekommt der Geschützte einen Schlachtschein.

3. Hauschlachtungen von Gaskühen zwecks Metzelsuppen sind verboten. Verboten sind auch Schlachtungen durch Gaskühen etwa anlässlich von Hochzeiten.

Turnen und Sport

Turner-Handball
TW. Calw 1 — TW. Ebhausen 1 8:9 (5:3)
TW. Hirsau 1 — TW. Hochdorf 1 14:5
TW. Calw 2 — TW. Ebhausen 2 ausgef.
Fechter-Mannschaftskampf
Florett: TW. Calw — TW. Pfullingen 19:17 für Calw.
Degen: TW. Calw — TW. Pfullingen 1:10 für Pfullingen.



Opfere für das Winterhilfswerk

Märgenstreiter, Reaktionen, Spießer, Profiteure und jene unbeherrschbar dummen Volksgenossen daran, die sich dem neuen Staat und seinen Forderungen nicht fügen wollen. Ihnen wurde die Lächerlichkeit ihres kläglichen Trebens bestätigt, denn der Staat wird sie — soweit sie Volksschädlinge sind — zu erziehen wissen, oder über sie zur Tagesordnung übergehen. Die SA. kennt ihre Leute und wird, wenn der Führer den Befehl dazu gibt — ganze „Erziehungsarbeit“ leisten.

Seine Hochachtung sollte P. Wagenbauer dem deutschen Arbeiter, denn er ist es, welcher heute die deutsche Aufrüstung bezahlt und damit allen anderen Volksgenossen ein Vorbild gibt. Er darf gewiß sein, daß ihm der gerechte Arbeitslohn für dieses Opfer zuteil wird; der Staat wird mit allem Nachdruck dafür sorgen. Zur Fettknappheit führte der Redner aus, daß nur eines notwendig ist: das deutsche Volk muß leben! Dabei spielen Schweinefleisch oder Butter keine ausschlaggebende Rolle. Der Führer hat die Eiseneinfuhr an Stelle der Fettseneinfuhr gewählt, um die Wehrfreiheit zu sichern. Danach hat sich alles zu richten! Wer Sinn für Gemeinschaft hat, spart in Zeiten der Knappheit und unterläßt es, durch Hamstern seine Volksgenossen zu schädigen.

Eine ernste Mahnung richtete P. Wagenbauer an die Konfessionen. Sie müssen sich in den Staat einbauen und auf ihre uralten Aufgabengebiete beschränken. Sie müssen bedenken, daß unsere Jugend mit außerhalb der Volksgemeinschaft stehenden Einrichtungen nicht mehr zu tun haben will. Der Nationalsozialismus kann warten, bis die Kirchen ihren Irrtum einsehen. Er weiß, daß der Tag kommen wird, an dem sie bekennen werden: eure Lehre von Blut und Boden war höchstes göttliches Gebot. Der nationalsozialistische Staat braucht eine gesunde, lebensfähige Jugend, erzogen in der Achtung vor dem Alter und dem Frontkämpfer. Unsere Jugend, die dereinst Träger der Arbeit und der Waffe sein wird, muß das Wissen besitzen, daß sie aus Jahrhunderten kommt und die Verpflichtung hat, in Jahrhunderten hineinzuwachsen.

Die Kämpfer des Dritten Reiches sind einst unter den Bedingungen: unerschütterlicher Glaube, unwandelbare Treue, Aufopferung bis zum Tod angetreten, unter dem gleichen Befehl marschieren sie in die Zukunft, allen Gewalten zum Trotz. In alle Ewigkeit wird es keine Macht der Welt vermögen, uns Treue, Glauben und Opferbereitschaft aus dem Herzen zu reißen!

Ein „Sieg-Heil“ auf den Führer und die Nationallieder beschloß die mächtige Kundgebung. An- und Abmarsch der SA. sowie der Politischen Leiter erfolgten in geschlossener Formation.

Zahl Weihnachtsarbitrationen rechtzeitig!

Mit Recht ist in diesen Wochen von Seiten des Einzelhandels darauf hingewiesen, daß die Verbraucherschaft ihre Einkäufe zum Weihnachtseste so über den Monat Dezember verteilen möge, daß nicht gerade in den letzten Tagen vor dem Feste ein Käuferansturm auf die Geschäfte einsetzt.

Eine sehr große Rolle für die Belebung des Dezembergeschäftes bilden die Anerkennungszuwendungen zum Weihnachtseste seitens der Betriebsführer an die Gesellschafter, die den weitaus größten Teil des schaffenden Volkes in die Lage versetzen, Einkäufe außerhalb des notwendigen Bedarfs zu machen. Erfreulicherweise hat sich in einzelnen Betrieben die Gesplogtheit durchgesetzt, die Weihnachtsgeschenke rechtzeitig auszuzahlen bzw. die Gesellschaftermitglieder davon zu benachrichtigen, so daß Gelegenheit geboten ist, rechtzeitig einzukaufen oder früh genug entsprechende Dispositionen zu treffen. Wenn diese Sitte in diesem Jahr in weitesten Kreisen Nachahmung fände, könnte gerade dem Uebelstande der Ueberlastung des Weihnachtsgeschäftes abgeholfen werden. Vor allen Dingen wird auch denen, die mit Zuwendungen bedacht werden sollen, eine Freude gemacht. Es ergeht daher an alle Unternehmer die Bitte, all diese Fragen zu bedenken und mit zu einem Ausgleich des Weihnachtsgeschäftes beizutragen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenfench

Der Württ. Innenminister hat durch Verordnung vom 4. 12. 1935 das Schutzgebiet um den Seuchenherd Warmbrunn Kreis Leonberg neu abgegrenzt. Danach fällt vom Kreis Calw nur die Gemeinde Ostelsheim in den 15-km-Umkreis. Die in Nr. 25 der Schwarzwalddwacht bekanntgemachten Anordnungen gelten daher für die Gemeinden Dachtel, Gochingen, Althengstett, Simmozheim und Nöttingen nicht mehr, sondern nur noch für die Gemeinde Ostelsheim.

Calw, den 7. Dezember 1935.

Der Landrat: Nagel.

Stadtgemeinde Calw.

Steuerkarten für 1936

Die Steuerkarten für 1936 können auf dem Städt. Steueramt abgeholt werden.

Für die hier wohnhaften und in den größeren Verwaltungen und Fabrikbetrieben beschäftigten Arbeitnehmer erfolgt die Aushändigung an die Arbeitgeber direkt. Diese Arbeitgeber sind jedoch verpflichtet, die Steuerkarten den Arbeitnehmern zur Einsicht vorzulegen.

Steuerkarten sind für alle Arbeitnehmer (auch Gewerbegehilfen, Hausgehilfen, im eigenen väterl. Betrieb tätige Personen) notwendig, die vor dem 11. Okt. 1917 geboren sind, da die Steuerkarte 1936 auch der Erhebung der Bürgersteuer dient und der Bürgersteuer alle Personen unterliegen, die am 10. Okt. 1935 das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Änderungen auf den Steuerkarten durch den Arbeitgeber oder Arbeitnehmer dürfen nicht vorgenommen werden. Berichtigungen auf den Steuerkarten sind durch die Behörde vorzunehmen zu lassen.

Weist der Arbeitnehmer nach, daß volljährige Kinder im Alter von nicht mehr als 25 Jahren auf seine Kosten für einen Beruf ausgebildet werden, so wird auf Antrag die Zahl dieser Kinder vom Städt. Steueramt auf der Steuerkarte vermerkt. Den in der Berufsausbildung befindlichen volljährigen Kindern stehen die vollj. Kinder gleich, die sich als Arbeitsdienstpflichtige oder Arbeitsdienstfreiwillige beim Arbeitsdienst oder in der Ausbildung bei der Wehrmacht befinden, solange sie das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Calw, den 7. Dezember 1935.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Lichtspiele Bad. Hof, Calw

Heute abend 8⁰⁰ Uhr letzte Vorstellung

„Der Königswalzer“

Der „Königswalzer“ — eine Freude für alle, die sich im Genuß dieses einzigartigen Filmes zusammenfinden, eine Freude für Auge, Ohr u. Herz.



Fritz Buob, Calw

bringt auch diesen Winter

Pelze in schöner Auswahl wie **Füchse, Cravatten, Kragen, Felle und Jacken** zu billigsten Preisen. Reparaturen werden angenommen.

Ebenso empfehle mein schönes Lager in **Lederwaren**

Köstlichkeiten,

die zu Weihnachten Freude bereiten

finden Sie im Fachgeschäft

Konditorei Sachs Telefon 203

dem fähernd. Schokoladengeschäft am Platze

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten

Wolle

Strümpfe, Socken

Westen und Pullover

sind praktische Weihnachtsgeschenke

Garnhaus Heinrich Rühle



Fertige Leibwäsche

Damenhemden mit Träger	1.45, 1.75, 1.85, 2.10, 2.35, 2.40,
„ mit breiter Achsel	2.50, 2.55, 2.80, 2.95
„ warm aus Finette	2.10, 2.25, 2.55, 2.80, 2.85, 3.00,
„ warm mit kurzem Arm	3.10, 3.40
„ warm mit kurzem Arm	2.10, 2.40, 3.00
Damenhemden mit kurzem Arm	3.00, 3.45, 3.60, 3.75,
„ mit langem Arm	4.25, 4.35, 4.50, 4.75, 4.80, 5.00, 5.25, 5.35,
„ mit langem Arm aus Finette	4.25, 4.30, 4.75, 5.25, 5.50, 5.60,
„ mit langem Arm aus Finette	5.70, 5.80, 5.90
Nachtsachen	4.65, 4.95, 5.30, 5.40,
Herrenhemden	5.60, 5.70
„ aus Finette	2.95, 3.15, 3.60, 3.90, 4.65, 4.80
Herrenhemden	2.65, 4.00, 4.45, 4.80, 5.05, 5.70, 5.90,
„ aus Finette	6.00, 6.30, 6.60, 6.80
„ aus Finette	4.70, 4.80, 5.20, 5.40, 5.60, 7.00, 7.50

Paul Rühle, am Markt, Calw

Friedrich Wetzels, Calw, Badstraße 15

Das gute Fachgeschäft für praktische Weihnachtsgeschenke

Winter-Mäntel 28, 32, 38, 45, 52, 58

Loden-Mäntel 24, 26, 29, 35, 40

Lodenjoppen 11, 14, 16, 18, 21

Hosen in allen Preislagen

Straßen-, Sport- und Arbeitskleidung

Beliebte Weihnachtsgeschenke



100 g versilbert sind unverwüßlich

1 Eßlöffel	RM 1.25	1 Kaffeelöffel	— .65
1 Eßgabel	RM 1.25	1 Kuchengabel	— .70
1 Eßmesser	RM 2.25		

Große Auswahl in rostfreien Bestecken.

Hermann Belber, Marktplatz 2



Der wird fein!

Vater weiß, daß der Christbaum erst im herrlichsten Glanz erstrahlt, wenn Schmuck und Lichter aus unserer Fachdrogerie stammen

Drog. E. Bernsdorff

Suche für 15. Dezember 1935 oder 1. Januar 1936 ein fleißiges

Mädchen

welches gut bürgerlich kochen kann. Angebote an **Gasthof zum „Waldborn“**, Sulz am Neckar.

In eine Brot- und Feinbäckerei, in guten Haushalt wird ein recht-schaffenes

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, auf 1. Jan 1936 gesucht.

Brot- und Feinbäckerei **Karl Bothner**, Hohlstraße 12 Pforsheim

Alle Strümpfe

und Socken werden haltbar angesohlt und angestriekt, sowie Fallmaschen aufgenommen. Füße nicht abschneiden. **L. Eberhard, Hengstetterstr. 14**

Reichert's Weihnachts-Ausstellung

in Spielwaren und Geschenk-Artikeln bietet das Geeignete für jeden Geschmack, jedes Alter und jeden Geldbeutel!

„Wenn du im Zweifel, was zu schenken, Mußt du den Schritt zu „Reichert“ lenken!“

Dankagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem schweren Verluste unseres lieben, treusorgenden Vaters und Großvaters

Johann Melchior Sattler

zu teil wurden, sagen wir auf diesem Wege allen herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Eugen Sattler.

Hirtau, den 8. Dezember 1935.

Welt über 150000

Bruchleidende tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte

Spranzband D.R.P. 542187

kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig. Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder)

am Mittwoch, 11. Dezember Calw, Hotel Adler 1—3 Uhr

Der Erfinder und alleinige Hersteller: **Hermann Spranz, Unterkochen (Würtbg.)**

Dankschreiben: Trage seit 2 Jahren ein Spranzband und bin mit demselben wohl zufrieden. **Liebersberg Post Calw, 11. Sept 35. Heinrich Hanselmann, Handlung.**



Die meisten Bilder wirken erst in der Vergrößerung! Gerade für Weihnachten ein guter Typ, denn in jedem Heim ist noch Raum für guten, persönlich wirkenden Wand-schmuck! Unsere Spezialität: Voll- und Ausschnittvergrößerung von alten Familienbildern!

Drogerie Bernsdorff

Alzenberg, den 9. Dezember 1935.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Helingang unserer lieben

Margarete

sagen wir allen herzlichsten Dank.

Familie Mich. Bertsch

Weihnachtsgeschenke

in Keramik, Kristall und Haushaltartikeln kaufen Sie gut und preiswert

bei **Hermann Belber, Marktplatz 2** Kaffee- und Speise-Service in großer Auswahl.

Wer zum Weihnachtsmarkt

auf Käufer rechnen will, tut gut daran, in die morgige Marktnummer eine **Geschäftsempfehlung** einrücken zu lassen. Dann wird doch so mancher „ehemalige“ Kunde auch wieder an Sie erinnert und neue Kundenverluste sind ebenfalls weniger zu befürchten.

Zu Weihnachten

empfehle **Gesangbücher, Gebet- und Predigt-Bücher, Taschenbibeln, Bergheimeinrichs, Kochbücher, Kochrezeptbücher, Jugendschriften, Bilderbücher, Malbücher, Einklebe- und Schreibalben, Füllfederhalter, Kalender und Lesungsbüchlein**

C. Bub

Buchbinderei und Schreibwaren **Salzgasse**



ohne die zwei-keine Wäsche!

Gute Trompete 1/4 Geige sowie **Hobelbank**

Spannweite 1,60 m, werden preiswert verkauft **Schießberg 41**

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Eine schwere **Ralbin** samt vier Wochen altem Kalb verkauft **Jakob Dürr, Althengstett**

